

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 64 (1986)
Heft: 4

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Zu den letzten Nummern

Wie recht hat Herr Rinderknecht, wenn er feststellt, dass in den heutigen Schulen Gedichte nicht mehr in Mode sind. Ich habe von einem Seminarlehrer gehört, der **Gedichte-Auswendiglernen** als Zeitverschwendung empfand. Mein Vater, ein alter Schulmeister, hat noch mit bald 90 Jahren das Lied der armen Leute von Heinrich Seidel auswendig gelernt, einfach so als Gedächtnistraining. *Frau E. M. in U.*

Mit dem Redaktor bedaure auch ich, dass das **Auswendiglernen** im Religionsunterricht und in der Schule nicht mehr gepflegt wird. Aber es wird sich halt um eine Zeiterscheinung handeln, die man nur bedauern kann. *Frau E. L. in H.*

Ihre Äusserungen über das **Auswendiglernen** haben mich sehr gefreut. Es ist nämlich wirklich im Alter sehr wertvoll und eine Wegzehrung, wie Sie es so deutlich nannten. Wie froh bin ich, in der Jugendzeit noch Kirchenlieder und Sprüche gelernt zu haben, die einem oft viel durchhelfen.

Frau A. B. in Z., 86

Erlauben Sie mir eine Bemerkung zur **Evangelischen Eheanbahnung** (ZL 3/1986): Seit Jahren bin ich bei dieser Organisation angemeldet. Dank der neuen Leiterin in Zürich, Frau E. Urner, werden in letzter Zeit auch gesellige Zusammenkünfte organisiert. Es ist immer alles schön und gut, aber leider fehlen bei den reiferen Jahrgängen ganz einfach die Männer. Es ist deprimierend und entwürdigend zugleich: Auf etwa 70 Frauen kommen nur 10 Männer. Muss sich eine Frau wie ich, 58, damit abfinden und alleine bleiben? Man muss ja nicht gleich ans Heiraten denken. Eine gute Partner- und Kameradschaft liesse manches im Lebensherbst schöner und leichter erscheinen.

Liebe alleinstehende Leserinnen und Leser! Was für Erfahrungen haben Sie gemacht? Es würde mich interessieren, dies durch die Zeitlupe zu erfahren. *Frau M. B. in B.*

Gesucht: Ein Partner für den Lebensherbst

Die ersten Anrufe aufgrund des Artikels im Juni-Heft sind gekommen. Alle positiv. Herzlichen Dank! *Margot Collins-Fäh*

Auf S.54 der Juni-Nummer rät **Frau Frösch** einem sparsam bewussten Herrn, «dem Muetti hie und da einen neuen Rock zu gönnen». Dazu möchte ich bemerken, dass sich auch der Vati hie und da ein neues Kleid kaufen sollte. Es ist schrecklich, wie «verlottert» manchmal Rentner daherkommen: «Es tuet's scho no.» Sie glauben, weil sie ja doch bald sterben, müsse man nicht mehr auf die Kleider achten. *Frau R. B. in St.*

Ich bin schon oft an **Werbe-Carfahrten** (ZL 3/86, S. 82) mitgefahren, aber immer, ohne etwas zu bestellen. Die angepriesenen Artikel sind meistens zu teuer, und schon oft haben sich die Vertreter beschwert, wenn die Bestellungen so spärlich eingegangen sind, die Leute kämen nur wegen der Geschenke und fürs Gratis-Essen.

Frau F. H. in H.

Die Leserumfrage **«Meine erste Liebe»** hat mich tief berührt. Ganz herzlich ist die «Unvergessene Zeit»! **Frau M. Beck** ist «einmalig»; ihr Zustand, verbunden mit der Handfertigkeit, ist ja ein wahres Wunder.

Frau G. L. P. in Zürich

Vielen Dank für das allerliebste Titelbild. Damit haben Sie sowohl **Frau Beck** wie uns viel Freude bereitet. Wie schön, eine solche Lebenshilfe erleben zu dürfen. Mit einem sonst pflegebedürftigen Körper solches zu leisten, wer von uns könnte es nachmachen?

Frau A. E. in T.

Freundliche Stimmen

Kaum ist eine Zeitlupe erschienen, freue ich mich schon wieder auf die nächste Ausgabe. Hoffentlich bleibt die Redaktion dieser Zeitschrift noch sehr lange in diesen guten Händen.

Frau E. J. in G.

Ich habe die Zeitlupe bei meiner Mutter kennengelernt, die im Oktober als älteste Stadtzürcherin ihren 105. Geburtstag feiern kann. Nun möchte ich ein Abonnement für mich bestellen.

Frau B. S. in Z.

Wir freuen uns besonders, dass die älteste Zürcherin die Zeitlupe liest und sie Ihnen empfahl!

Die Zeitlupe wird mir von meinen Verwandten in Basel seit einiger Zeit zugeschickt. Ich betrachte sie als ein wahres Geschenk. Sie ist ein Freund, der mit Liebe aufgenommen wird, auch im Elsass. Nach Lektüre geht sie weiter in eine Klinik für ältere Patienten, und auch dort findet sie viel Anklang. *Frau M. T. R. in Mulhouse*

Obschon noch anderweitig stark beansprucht, lese ich jede Nummer der Zeitlupe mit grossem Interesse und finde es grossartig, wie diese Zeitschrift auf Fragen und Nöte alter Menschen eingeht und sicher manchen guten Rat erteilen kann. *Herr W. A. in B.*

Die Zeitlupe ist eine vielseitige Zeitschrift und ist mir tatsächlich zu einem treuen Begleiter geworden durch die nicht immer rosigen Tage. Lernen – lernen – auch das Älterwerden und vor allem – ins hintere Glied zu treten. *Frau M. T. in R.*

Der Redaktion möchte ich auch einmal meinen ganz herzlichen Dank aussprechen für das so reichhaltige Stoffangebot. Im Damenclub des Schweizervereins in Stuttgart wandert die Zeitlupe von Hand zu Hand und alle Leserinnen sind davon begeistert. *Frau M. N. in A.*

Ich kann erst heute einen ganz grossen Dank sagen für das unerwartete Honorar für meinen Beitrag zur Leserumfrage. Das Geld ist mir natürlich willkommen, da ich von 1300 Franken pro Monat leben muss und leidenschaftlich gerne Konzerte, Vorträge und Opern besuche, gute informative Zeitungen brauche; aber es klappt so gut, und ich bin sehr froh und stolz, mir neben meinen «Hobbys» sogar noch Reisen und Ferien leisten zu können. Wie hat «unsere» Generation es gut! Ich bin 1914 geboren und habe so viel Entsetzliches erlebt, was Menschen Menschen zufügen, so dass ich jedem Morgen mit grosser Freude wieder entgegenschlafe, mit dem Wissen, frei zu sein im Denken, Handeln und Reden. Gäbe es keine AHV, in welcher Abhängigkeit müssten wir «Alten» leben und noch stets «danke» sagen für unser Schattendasein; geduldet, weil wir nun einmal da sind. Nochmals entschuldigen Sie bitte den späten Dank; aber ich musste einen Umzug für meinen unverheirateten Sohn übernehmen und hatte zugleich noch für Amnesty International, wo ich sehr aktiv tätig bin, Gottesdienste mit Pfarrern zu gestalten. *Frau E. D. in S.*

Der lebensbejahende Brief dieser Abonnentin hat uns richtig «aufgestellt». Wir finden es grossartig, dass eine Frau, die so viel Schweres im Krieg mitgemacht hat, so dankbar ist für ihre bescheidenen Mittel und für die Freiheit in unserem Land. Dass Frau E. D. nicht nur intensiv am kulturellen Leben teilnimmt, sondern auch noch Umzüge und Gottesdienste für «Amnesty» gestaltet, könnte hoffentlich andere Altersgenossen etwas dankbarer stimmen und sie zu einem Einsatz für ein Ideal bewegen. Mit einer so positiven Lebenseinstellung möchte man selber alt werden dürfen!

Angebot für Gedicht- und Theaterfreunde

Ab und zu «komponiere» ich zu meinen Gedichten auch eine Melodie. Relativ am besten geraten sind mir die zwei entsprechenden Werklein «Adelbode» und «Weihnachtsbotschaft». Von diesen beiden Liedern übermittle ich Ihnen je ein Exemplar. Sie wurden durch den Dirigenten des hiesigen Senioren-Chörlis gutgeheissen: auch von anderer kompetenter Seite her erfolgte eine positive Beurteilung. Theaterstückli habe ich hie und da auch geschrieben. Das jüngste davon ist ein Einakter, betitelt «Intermezzo am Poschtschalter», Umfang 10 Schreibmaschinenseiten.

Alfred Möri, Auchenweg 6, 3604 Thun

ARTHROSE



Ich
gan halt in
Schwiizerhof
uf Bade go
bade!

Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie. Unser Farbprospekt informiert Sie ausführlich.
 Telefon 056 / 2013 25 5400 Baden

Hotel
Schweizerhof Baden



Interessenten für Gedichte, Kompositionen für Seniorenchöre und Einakter wenden sich bitte direkt an Herrn Möri, Tel. 033/36 33 71.

Zu anspruchlos

Ich bitte Sie, mich als Abonnentin der Zeitlupe auf Ende Jahr zu streichen. Die Zeitlupe ist mir doch etwas zu anspruchlos, und zudem haben wir in St. Gallen eine eigene Pro Senectute-Zeitung.

Frau H. R. in St. G.

Zur «anspruchlosen Zeitlupe» möchten wir uns nicht äussern; wir überlassen das Urteil unseren Lesern. Hingegen gestatten wir uns ein Wort zur St. Galler «Pro Senectute-Zitig»: Es handelt sich – wie beim Basler Blatt «Akzente» – um ein lokales Mitteilungsblatt, das vor allem Anlässe und Themen aus der Stadt behandelt. Zum Preis von Fr. 11.50 jährlich können, da das Blatt inseratenfrei ist und eine relativ kleine Abonnentenzahl hat, jährlich 96 Seiten angeboten werden. Die Zeitlupe offeriert für Fr. 14.– rund 560 Seiten. Lokale und schweizerische Organe ergänzen sich wie bei der Tagespresse; beide haben ihre Berechtigung. Die Wahl steht jedermann frei.

Aufgrund eines Inserates in der Basler Zeitschrift «Akzente» bitte ich Sie um eine Probenummer der «Zeitlupe».

Herr D. B. in R.

Das Bergtal

Inmitten hoher Berge
wandere ich hinauf ins Tal.
Mein Blick, der unbeschwerte,
sieht Blumen überall.

Doch Armut gibt's und vieles Leid
in diesen Dörfchen all,
und Mühsal mehr, trotz Ehrlichkeit
ein Leben voller Qual.

Die jungen Leute ziehen aus,
hinunter in das Glück.
Verlassen wird das Elternhaus,
sie kehren nicht zurück.

Es sterben dann die Dörfer aus,
die Häuser stehen leer,
nur Wanderer kommen noch hinauf,
entfliehn dem Menschenmeer.

Walter von Felten, Unterbach/VS

Redaktion Peter Rinderknecht

Der Telefonhörer

mit der Lautstärke nach Wunsch.

Der Telefonhörer mit der verstellbaren Lautstärke TEV 70-1 hilft Ihnen, beim Telefonieren jedes Wort besser zu verstehen.

- Anpassung der Lautstärke an Ihr Hörvermögen
- Anpassung der hohen und tiefen Töne an Ihr Gehör
- Möglichkeit, über Ihr Hörgerät induktiv zu hören
- Verstärkung schwach ankommender Gespräche



Wenn Ihre Hörfähigkeit vermindert ist oder es notwendig wird, die Lautstärke Ihres Gesprächspartners zu erhöhen, dann lassen Sie sich einen Telefonhörer mit eingebautem Verstärker, den TEV 70-1, installieren. Wie die weit über 300 000 Abonnenten der PTT, die ihre Hörprobleme bereits auf diese Weise gelöst haben.

Tel. 113, Ihr Installateur oder Zellweger Telecommunications AG (Tel. 055/41 61 11) geben Ihnen gerne Auskunft.

02.2.238D

Zellweger
TeleCommunications

Zellweger Telecommunications AG
CH-8634 Hombrechtikon
Schweiz

Telefon 055/41 61 11
Telex 875 558
Telefax 055/41 63 85